

Destiny

die Geschichte von white Rose

Von Wasserhexe

Kapitel 11: Die white Rose Akademie

Kapitel 11: Die white Rose Akademie

Hallo Leuts!

Nach längerer Unterbrechung nun endlich wieder mal ein neues Kapitel von mir. Ich möchte euch wieder einmal ganz herzlich für eure Kommentare danken. Sie treiben mich immer dazu an, wieder weiter zu schreiben. Auf diesem Wege möchte ich auch serpensortia danken. Ich wird mir deine Ratschläge ab dem nächsten Kapitel zu Herzen nehmen. Vielen Dank für diene ehrliche Kritik. So und nun möchte ich euch ganz ehrlich um Entschuldigung bitten, dass es so lange gedauert hat. Aber die Schule geht nun einmal leider vor, aber das nächste kommt ganz bestimmt wieder schneller. So und nun der übliche Kram. Alles gehört J.K.R ausser meinen eigenen Charakteren. Viel Spass....

Es war noch kaum Morgen geworden, setzte sich die kleine schwarze Kutsche auch schon in Bewegung. Gezogen von zwei mächtigen Thestralen ratterten die Räder über das harte Pflaster auf der Einfahrt zu einem gewaltigen Schloss. Durch das stete ziehen der beiden Tiere gewann das Gefährt zunehmend an Geschwindigkeit und die Insassin wurde mächtig durchgeschüttelt.

Das blonde junge Mädchen, im innern der Kutsche verzog jedoch keine Mine. Sie war viel zu erschöpft und viel zu aufgereggt um wegen solch einer Kleinigkeit einen Aufstand zu machen. Man war sich nicht einmal sicher ob sie wirklich wahrnahm wo sie sich befand, denn ihre tiefen, blauen Augen waren starr in die Ferne gerichtet ohne einen bestimmten Punkt zu fixieren.

Conny seufzte ergeben auf. In der jetzigen Fassung war sie nicht einmal in der Lage sich über die lange Reise zu beschweren. Zuerst würden sie vom hohen Norden Schottlands bis in das kleine Dorf Carlisle, an der Küste der Irischen See fahren und dann ging es weiter mit einem kleinen Schiff über das Meer bis zur Isle of Man nach Douglas. Dort würde sie wieder von einer Kutsche erwartet werden und dann. Ja dann würde sie sich dem ganzen Unglück und Ärger stellen müssen.

Resigniert lehnte sich die Gryffindor zurück in die Polster der Bank. Bis jetzt hatte sie sich noch keinen Plan zurechtlegen können wie sie ihrer Tante die ganze Misere

einigermaßen plausibel erklären könnte. Diesbezüglich war Conny ja sowieso nie gut gewesen. Sie konnte lügen ohne rot zu werden, doch irgendwelche Ausreden zu erfinden lag ihr einfach nicht im Blut.

Nun würde also ihr ganzes Seelen leben vor einer Schar Schülerinnen im Alter zwischen 4 und 13 ausgebreitet werden und sie konnte rein gar nichts dagegen tun. Die Direktorin würde sie bis aufs letzte schikanieren und damit noch ein Paradebeispiel abgeben wie man sich eben als weisse Rose nicht zu verhalten hatte. Bei dem Gedanken daran drang ein boshaftes lachen über die Lippen der blonden Gryffindor. Ja ihre Tante wie sie leibt und lebt. Diese Frau ging in ihrer Rolle als Schuldirektorin richtig auf. Wie eine Pflanze der man endlich erlaubt Sonnenstrahlen zu genießen. Aber sie wich mit ihren Gedanken schon wieder vom Thema ab. Mit entschlossener Miene kramte sie in ihrer Tasche. Ein schon recht mitgenommenes Papier, zerknittert und zerrissen, kam zum Vorschein.

Isle of Man 8.Nov.2003

Hochverehrte Miss Conny Dumbledore

Sie werden gebeten sich so bald als möglich in den Ländereien der white Rose Academie einzufinden. Wir sind gewillt mit ihnen folgende Themen dringst zu besprechen. Uns ist zu Ohren gekommen, dass ihre Mission einen Misserfolg aufweist, bezüglich Geheimhaltung ihres Seins und der Existenz der acht Rosen. Des weiteren werden sie beschuldigt ihre Gefühle sprich Liebe gegenüber dem Feind preisgegeben zu haben, trotz des strikten Gebotes sich von solchen Gefühlen fern zu halten.

Hochachtungsvoll

Eolynn Stuart
Direktorin der White Rose Academie

PS: Auch als Tante betrachtet bin ich enttäuscht von dir.

Auch jetzt platze Conny fast der Kragen vor Wut als sie die Zeilen erneut durchforschte. Diese distanzierte Haltung ihrer Tante wäre das wenigste gewesen. So etwas war sie gewohnt. Es gehörte sich nun mal einfach nicht als weisse Rose herzlich zu sein, doch die Worte Misserfolg und beschuldigt, trieben ihr die Tränen in die Augen und entfachten ein kleines Feuer in ihrem Herzen, das sich rasch im ganzen Körper ausbreitete. Sie hätte am liebsten Laute geschrieen oder um sich geschlagen oder sonst irgendetwas getan um sich abzureagieren. Doch ihre Erziehung liess es nicht zu. Genau so wie sie es auch nicht zuliess zu lieben, herzlich zu sein oder einfach traurig. Kühle Beherrschung war das oberste Gebot und auch jetzt setzte das junge Mädchen, trotz aller aufwühlenden Gefühle, die allbekannte Maske auf.

Langsam liess sie sich wieder in den Sitz zurückfallen. Das sanfte Rütteln der Kutsche, die vorbeiziehende Landschaft und die Wärme lullten sie ein und sie fiel in einen tiefen traumlosen Schlaf.

" Hier werden sie Miss Dumbledore nicht finden Miss Ferri. Sie ist heute Morgen abgereist."

So eine Enttäuschung dachte die zierliche Slytherin bei sich. Jetzt hatte sie endlich einmal den Mut gefunden ihre Freundin zu besuchen, nach all dem was sie erfahren hatte von Jodie und dann war diese nicht da. Die Welt war schon ungerecht. Doch hartnäckig wie sie war wollte sie noch einmal zu sprechen ansetzen.

" Aber könnte ich nicht..."

" Wissen wo sie hingegangen ist? Nein Miss Ferri. Ich bin nicht befugt dazu ihnen das mitzuteilen!"

Mit einem lauten Knallen fiel die Tür vor dem blonden Mädchen ins Schloss. Dann eben nicht. Sie würde schon erfahren wo Conny hin war. Sie machte auf dem Absatz kehrt und schlenderte den Gang entlang. Sie hatte einiges mit Conny besprechen wollen. Sie hätte ihr sagen wollen, dass sie obwohl sie nun noch mehr wusste, die ganze Sache für sich behalten würde und das sie immer noch ihre Freundin sei und es ihr schrecklich Leid täte, dass sie noch keinen Brief geschrieben hatte. Aber das war nicht der einzige Grund. Amanda hatte den Entschluss gefasst, dass Conny als erste erfahren müsste was zwischen ihr und Derrik lief. Nicht Draco nein Conny sollte es sein.

Mit verträumtem Blick dachte Amanda an den gestrigen Abend zurück. Mit dem Finger fuhr sie sich sanft über die Lippen. Sie hatte fast das Gefühl als könne sie noch den süsslich, herben Geruch von Derrik auf ihrem Mund spüren. Es war so romantisch.

Nach dem Halloweenball hatten sich Derrik und Amanda noch einige Male in der Nacht getroffen. Amanda war klar, dass sie mehr vom grossen gutaussehenden Jungen aus Slytherin wollte. Doch über die Gefühle des anderen war sie sich überhaupt nicht im Klaren. Sie hatte immer das Gefühl Derrik würde nur mit ihr spielen und dann war es passiert.

Gestern hatte er ihr unauffällig einen Zettel in die Tasche geschoben. Mit der klaren Aufforderung um Mitternacht auf dem Nordturm zu erscheinen. Amanda hatte mit gemischten Gefühlen auf den Weg zum Turm gemacht, denn noch kannte sie die genauen Absichten des braunhaarigen Jungen nicht. Oben auf dem Turm wurde sie von diesem bereits erwartet. Wie ein Gentleman hatte er ihr den Arm angeboten und führte sie zur Brüstung des Plateaus. Es war kalt draussen und der eisige Nachtwind zog an ihrem Umhang. Kaum merklich begann sie etwas zu zittern. Derrik hatte es natürlich sofort gemerkt und hatte ihr seinen eigenen Umhang um die Schultern gelegt. Dann hatte er ihr den Sternenhimmel gezeigt. Amanda war verblüfft gewesen. Sie war ziemlich gut in Astronomie, doch Derrik hatte ihr Sachen gezeigt und erklärt die ihr niemals vorher aufgefallen waren. Vor lauter Freude rannen der blonden Slytherin ein paar Tränen aus den Augen. Derrik hatte sie an den Schultern gefasst und zu sich umgedreht. Dann schaute er mit seinen haselnussbraunen Augen tief in die ihren. Es war ein Blick voller Zuneigung und Zärtlichkeit. Sanft küsste er die kleinen Tränen von ihren Wangen und dann küsste er sie auf den Mund. Zuerst zaghaft und dann immer heftiger, leidenschaftlicher und fordernder. Amandas Herz

machte einen Sprung und in ihrem Magen startete ein kleines Feuerwerk. Sie wollte sich nie mehr von diesen weichen warmen Lippen trennen und wenn sie daran ersticken würden. Sie liebte seinen Geruch nach Wald und Caramell. Als seine Zunge um Einlass bat öffnete sie willig den Mund. Doch wie vom Schicksal vereint so vom Schicksal getrennt. Irgendwann ging den beiden die Luft aus und nur schmerzlich trennten sie sich voneinander. Und dann hatte er ihr gesagt, dass er in sie verliebt sei. Ausgerechnet in sie. Amanda Ferri.

Die Slytherin schien vor Glückseligkeit einige Zentimeter über dem Boden zu schweben, als sie sich die Ereignisse der vergangenen Nacht noch einmal vor Augen führte. Doch leider schwand mit dem Glück auch ihre Aufmerksamkeit. Mit einem heftigen Ruck wurde sie zurück geknallt. Unglücklicherweise befand sich genau hinter dem Mädchen noch eine Rüstung. Als nun die Slytherin umfiel tat es ihr die alte Blechbüchse nach und landete mit lautem Scheppern auf dem Boden. Amanda sass mit über dem Kopf verschränkten Armen in der Nische um sich vor den umher fliegenden Teilen zu schützen. Die Augen hatte sie fest zusammen gepresst und bei den lärmenden Geräuschen hätte sie sich auch am liebsten die Ohren zugehalten.

" Also wenn du so weiter machst kannst du bald mit Conny konkurrieren."

Aus Harrys Kehle drang ein glucksendes Lachen, als er die Slytherin so zusammen gekauert in der Ecke sitzen sah. Dann aber übermannte ihn Mitleid und er streckte ihr die Hand entgegen um ihr aufzuhelfen.

Amanda nahm dankend an. Sie ächzte und stöhnte beim Aufstehen doch sonst war alles heil.

Mit einem spöttischen Blitzen in den Augen antwortete Amanda Harry

" Klar doch, wir beide führen einen Konkurrenzkampf im " Wer rennt mehr Leute über den Haufen" durch"

" Oder wie wäre es mit. " Gedankenlos, gedankenlos, wie erreiche ich am schnellsten den Krankenflügel""

Kam der Vorschlag von Harry. Die beiden ehemaligen Feinde schauten sich in die Augen und brachen in prustendes Gelächter aus. Harry musste sich an der Wand festhalten um nicht umzufallen und Amanda hatte sich wieder auf den Boden gesetzt und lachte aus vollem Halse.

Als sich die beiden wieder etwas beruhigt hatte fragte Harry mit eine weniger ernsten Stimme als beabsichtigt.

" An was hast du eigentlich Gedacht als du so blind durch die Gegend stolziert bis?"

Vom Lachen immer noch schwer Atmend richtete sich Amanda auf.

" Das ist eine lange Geschichte, aber komm ich hab sowieso noch Neuigkeiten für dich

von Conny."

Und so machten sich die zwei auf den Weg. Von den alten Differenzen schien nichts mehr vorhanden zu sein.

Endlich hatte die Kutsche den Torbogen des Schlosses hinter sich gelassen. Conny hatte die beiden grossen marmornen Säulen schon immer gemocht. Auf ihnen standen zwei Hexen. Die eine blickte nach Westen und die andere nach Osten. Zwischen ihnen spannte sich ein Bogen mit vielen Sonnen und Sternen. Sie standen schon seit Ewigkeiten dort. Als stumme Wächter des Guten und der Gelehrsamkeit hatten sie schon manchem Sturm getrotzt und die sonnigen Tage mit Freude genossen.

Nach dem Tor schlängelte sich ein langer Weg über grüne Hügel und Wälder dahin. Er war mit hellem Kies bestreut und das knirschen der Pferdehufe war deutlich zu hören. Von fern her hörte Conny den Fluss rauschen. Er brachte immer neues Wasser zum See am Fusse des Schlosses und begrub die Ruinen der einst mächtigsten magischen Stadt Roseville unter den gewaltigen Massen des Wassers.

Je näher sich die Kutsche jedoch dem Schloss näherte, desto unruhiger wurde Conny. Bereits jetzt konnte sie die glitzernde Oberfläche des Sees zwischen den Bäumen erkennen und hock über dem Wald erhoben sich bereits die ersten Türme des gewaltigen Schlosses.

Doch wie das Leben so spielt nähert sich das Unangenehme schneller, als das Angenehme und all zu bald konnte die junge Hexe das grosse Portal erspähen.

Mit einem heftigen Ruck blieb schlussendlich die Kutsche stehen. Von jetzt an zählte es Ernst. Doch mit dem ersten Schritt den Conny aus der Kutsche machte veränderte sich ihr ganzes Wesen.

Ihr freundlicher Blick wurde kalt und gefühllos. Sie stand gerade und stolz da. Eine sanfte Briese umspielte sie und einen Wimpernschlag später stand sie im Gewand der weissen Rose vor den Treppen zum Portal. Der Wind wehte ihr eine lockige Strähne ins Gesicht. Der sanfte Ausdruck darin war einer kühlen Maske gewichen. Mit gemessenen Schritten stieg sie die Stufen empor und trat ein in die andere Welt aus Kälte und Macht.

" Miss Dumbledore? Sie werden erwartet in der Halle."

Diesen Satz sprach eine alte Lehrerin von Conny. Miss Collins. Sie hatte die alte schrullige Dame immer gemocht denn ihr Leitspruch war immer gewesen. " Lächeln ist ein Zeichen von Stärke."

Jetzt trippelte die alte Dame mit schnellen Schritten Richtung Eingangstür. Wie gewöhnlich wurde Conny die Tür aufgehalten. Sie als weisse Rose und Wächterin des white Rose musste gebührend empfangen werden und so öffnete sich langsam das eichene Portal und mit hoherhobenem Kopf trat Conny ihrem Schicksal entgegen. Dem Gang entlang gesäumt standen die Schülerinnen der Akademie, aufrecht mit ernstesten Gesichtern wie es ihnen beigebracht wurde. Sie verzogen keine Miene als

white Rose an ihnen vorbei schritt. Vorne am Ende der Halle sass eine junge Frau um die 30. Sie hatte langes blondes Haar und stechend blaue Augen.

Als Conny bei ihr angelangt war, verneigte sie sich tief und fiel vor ihr auf die Knie.

" White Rose. Dir ist sicherlich bewusst, weshalb du dich hier einzufinden hast."

Die Kälte in Eolynn Stuarts Stimme liess Conny unmerklich erschauern, doch sie nickte ergeben

" Dir wird vorgeworfen dich verliebt zu haben, was in meinen Augen schon Schlimm genug ist, jedoch hast du dieses Geheimnis auch noch unserem stärksten Feind preisgegeben Lord Voldemort und das ist eine Schande. Wir alle hier sind bitter enttäuscht von deinem kläglichen Handeln, das du an den Tag gelegt hast. Du bist es nicht würdig den Kristall der weissen Rose zu tragen, zumal du nicht einmal die anderen Wächterinnen im Griff hast. Ansonsten wäre es wohl nie geschehen, dass blue Rose einige deiner Freunde hätte aufklären müssen. Über die Konsequenzen deines Handelns werden wir später in meinem Büro sprechen. Du darfst dich nun entfernen. Miss Collins wird dir dein Gästezimmer zeigen."

Wieder nickte Conny nur. Sie erhob sich langsam. Fast zu langsam. Doch durch ihren Körper flossen Wellen von schwarzem Hass und nisteten sich in ihrer Seele und ihrem Herzen. Ein. Es brannte wie Feuer und tausend Messer stachen ihr in die Brust. Mit langsamen Schritten wandte sie sich um und folgte Miss Collins aus der Halle. Sie konnte die stechenden Blicke der Schülerinnen spüren. Sie konnte nichts dafür, dass ihre Mutter gestorben war. Sie hatte sich dieses Schicksal ob würdig oder nicht würdig nicht ausgesucht und eine weitere Welle aus Hass durchströmte ihren Körper.

Conny wurde zu ihrem Zimmer geleitet. Es befand sich im Westturm des Schlosses. Man erzählte sich, dass hier früher einmal das Zimmer der Göttin Jelena gewesen sei, doch sicher war sich eigentlich niemand.

Unterwegs wurde nicht viel gesprochen, einzig Miss Collins hatte etwas gesagt.

" Kindchen, du hast einen grossen Fehler gemacht. Ich hoffe du verstehst unsere Reaktion."

Hatte sie gesagt. Conny antwortete darauf nichts, sie blickte nicht einmal hoch und so bemerkte sie auch nicht den mitleidigen Blick den ihr die alte Dame zugeworfen hatte.

Jetzt sass sie in ihrem kleinen Turmzimmer auf der Fensterbank und betrachtete durch das hohe Bogenfenster die Landschaft. Der Westturm befand sich oberhalb des Sees und so konnte Conny die glitzernde Oberfläche wie einen Spiegel betrachten. Etwas weiter hinten, am anderen Ufer des Sees konnte sie den alten Hügel erkennen. Auf diesem Hügel ruhte der Ursprung ihrer Kraft. Man nannte ihn auch den Hügel der Elemente. Als Conny noch hier zur Schule ging, hatte sie sich oft zu diesem seltsamen Ort gestohlen obwohl es ja eigentlich verboten gewesen wäre. Doch sie war niemals alleine. Immer hatten sie ihre Freundinnen begleitet. Ja die acht Wächterinnen hatten einige Male die Schulregeln gebrochen, doch sie waren jung und vorwitzig und

niemand nahm es ihnen übel.

Damals war Conny im Haus "Order of Wather" gewesen. Jodie Benson war zusammen mit Sarah Jones in "Order of Air. Diana McCoy, Corinna Barker und Clara Mayson waren im "Order of Earth" und zu guter letzt gab es noch das "Order of Fire" Dort wohnten Sydney Hanson, Georgia O'Sullivan. Es gab nichts und niemanden wovor sie die acht fürchteten schon gar nicht vor den Lehrern oder der Direktorin.

Conny mochte sich noch schemenhaft an einen ihrer Ausflüge zum Hügel der Elemente erinnern. Vor allem ihr erster.

Damals waren sie gerade mal 10. In einer stürmischen Nacht schlichen sich die acht Mädchen aus dem Schloss. Vom Fusse des Hügels führte eine gewaltige weisse Treppe zum ersten Plateau hinauf. Die Treppe wurde von beiden Seiten von einer Wassertreppe gesäumt. Jeweils am Ende der Treppe stand ein Kelch mit Feuer. Mit zaghaften Schritten betraten die Mädchen das Plateau der Zeit. Hier an diesem Ort war auf dem Boden ein gewaltiger Kreis gezeichnet. Er wurde in drei Teile unterteilt und in jedem dieser Teile war ein Stein eingelassen. Der eine gelb für die Gegenwart, der andere violett für die Vergangenheit und der dritte rosa für die Zukunft. Aufmerksam betrachteten die Wächterinnen die Steine doch sie verweilten nicht lange an diesem Ort, es zog sie zum nächsten Plateau. Auch dorthin führte eine Treppe, jedoch eine schmalere und wenige lang war sie auch. Diesmal war auf beiden Seiten eine lange Hecke mit den schönsten Blumen in allen Farben, an den Schalen am Ende tobte ein kleiner Tornado. Fast schon ehrfürchtig betraten sie das nächste Plateau. Es war dasjenige der Elemente. Fünf Säulen, jede mit dem Zeichen eines Elementes versehen ragten in die Luft und oben an der Säule tänzelte ein kleiner Träger des Elements. So fand man auf der Säule des Wassers einen kleinen Wasserstrahl und so weiter. Doch die Mädchen zog es weiter höher hinauf zum Plateau der Rosen hoch hinauf zu den Ursprüngen der Macht.

Conny war damals wie nicht anders zu erwarten als erste bei dem grössten und letzten Plateau des Hügels angelangt. Was sie sah liess ihr den Atem stocken. Es war wunderschön. Acht hohe Säulen erhoben sich in einem gewaltigen Halbkreis um einen Runden Tisch. Jeder Säule wuchsen Rosen empor. Und jede Säule hatte ihre eigene Farbe. Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Violett, Rosa und Weiss. Die acht Farben der Rosen.

Der Tisch in der Mitte war gross und zeigte einen fünfzackigen Stern. Auf jeder Spitze des Sterns war das Zeichen eines Elements eingetragen und der dazugehörnde Stein. In der Mitte des Sterns, befand sich ein kleiner Kreis mit den Zeichen der Zeit und deren Steinen. Hier oben fanden alle Mächte ihre Vollendung.

Nach einer kurzen Phase der Angst fassten die Wächterinnen neuen Mut, diesen geheimnisvollen Ort zu erforschen. Sie waren töricht gewesen sich alleine diesem Ort zu nähern doch sie kannten keine Gefahren. Reihum traten sie auf den Tisch zu. Georgia hatte bereits ausgiebig den orangen Stein des Feuers betrachtet. Alle hatten sich um das rothaarige Mädchen versammelt, dies starrte nun gebannt auf den Stein. Sie als Wächterin der orange Rose wurde vom Feuer magisch angezogen. Zaghaft streckte sie ihre zierliche kleine Hand nach dem Stein aus und berührte ihn sachte mit der Fingerspitze...

Ein gewaltiger Feuerstrahl schoss hoch. Die acht Mädchen erschrakten sich zu Tode. Sie schrieten und kreischten und klammerten sich aneinander fest. Bis sie endlich auf

die Idee kamen endlich wegzulaufen.

Wie sie dann schlussendlich vom Hügel der Elemente entkommen waren, wusste Conny nicht mehr so genau, aber als sie wieder beim Schloss ankamen wartete Tante Eolynn bereits auf sie. Die nachfolgende Strafpredigt würde sie niemals vergessen. Ihre Tante war stocksauer und dies zurecht. Sie waren noch nicht reif genug ihre Kräfte zu benutzen und zu kontrollieren. Das ganze Vorhaben hätte schlimme Folgen haben können. Nicht nur für die Wächterinnen sondern für das ganze Gleichgewicht der Erde und ihrer Elemente.

Conny musste leicht lächeln als sie an die ganze Misere zurückdachte. Es war wirklich schlimm gewesen mit ihnen. Nur Unsinn hatten sie im Kopf doch sie waren glücklich und ihre Freundschaft half ihnen ihre Kräfte zu akzeptieren, zu kontrollieren und zu lernen auch glücklich zu sein.

Doch nun war alles anders geworden. Sie hatten die Schule hier abgeschlossen. Diana und Corinna waren auch weiterhin in Greenwich in England. Georgia und Sydney waren in Formagic auf Irland und zu guter letzt Sarah und Clara. Sie waren in Alamore Castle in Wales. Also eigentlich weit weg von Conny um ihr zu helfen. Glücklicherweise, wurde wenigstens Jodie noch umgeschult, so dass sie wenigstens nicht ganz alleine war. Doch trotzdem war es nicht mehr das gleiche. Conny spürte Wehmut in sich aufsteigen. Sie hätte viel dafür gegeben keine Rose zu sein und schon gar nicht die weisse. Sie wollte einfach nur ein ganz normales Mädchen sein ohne Verpflichtungen und die Last die Welt beschützen zu müssen. Sie wollte sich verlieben können und mit ihren Freundinnen Eis essen gehen oder irgendwelche Sachen unternehmen doch dieses Glück schien ihr nicht vergönnt zu sein. Langsam schlich sich bei der jungen Gryffindor der Gedanke ein, dass sich ihre Mutter vielleicht doch nur umgebracht hatte um die Kräfte vor Voldemort zu schützen, doch noch ehe sie den Gedanken zu ende gedacht hatte wurde sie von einem leichten Pochen gegen die Tür in die Realität zurück gerufen. Conny verdrängte schnell den Gedanken, doch ein weiteres Mal an diesem Tag hatte ihr Herz einen kleinen Riss bekommen und das dunkle, welches sich in ihrer Seele verbarg schlich sich tiefer in sie hinein.

An der Tür stand Miss Collins.

" Miss Dumbledore? Professor Stuart wünscht sie zu sprechen. In ihrem Büro. Jetzt gleich."

Mit einem leichten Nicken erhob sich die junge Hexe von der Bank und folgte der alten Lehrerin in die Räume ihrer Tante. Kurz vor der Bürotür blieb die alte Dame stehen und legte dem jungen blonden Mädchen die Hand auf die Schulter. Die alte Dame schaute dem jungen Mädchen lange ins Gesicht und dann bevor sie sich abwandte hauchte sie ihr ein sanftes " Viel Glück kleines" entgegen.

Conny schloss die Augen als Zeichen, dass sie verstanden hatte und öffnete langsam die Tür zum Büro ihrer Tante.

Miss Collins blieb noch eine Weile draussen stehen. Sie wusste nicht wie oder wieso, doch ihr alter Verstand sagte ihr, das sich das Mädchen verändert hatte und zwar gewaltig. Wenn man in die zarten blauen Augen blickte, machten diese den Eindruck als würde sie den Hass und die Last der ganzen Welt auf ihren Schultern tragen. Das

Lächeln um den Mund schien gefroren aber vielleicht irrte sich die Alte ja und Conny war heute einfach schlecht drauf. Aber eine alarmierende Stimme warnte sie. Sie schüttelte den Kopf und wanderte den Gang entlang Richtung Halle.

Das Büro der Direktorin war schon immer ein Ort gewesen, den Conny nicht sonderlich mochte. Er schien immer eine gewisse Kälte auszustrahlen. Wie eben auch ihre Tante.

Diese sass mit verschränkten Armen hinter dem Schreibtisch und schaute gelassen ihrer Nichte entgegen.

" Du weißt wieso ich dich hergebeten habe?"

Conny setzte sich bedächtig auf den Stuhl vor dem grossen hölzernen Pult. Mit etwas zitternder Stimme antwortete das Mädchen.

" Nun ja ich nehme an um mit dir, äh ich meine mit ihnen über meine Bestrafung zu sprechen."

Die junge Frau nickte bedächtig hinter dem Pult.

" Ja genau darum geht es. Ich weiss es ist schwer sich an die Gesetze zu halten, vor allem wenn man deinen Charakter besitzt. Nicht wahr?"

Der abschätzige Blick aus den Augen der Direktorin sprach Bände. Unbeirrt fuhr sie fort.

" Ich habe mir nun etwas ausgedacht, dass dich endgültig zur Vernunft bringen wird. Wenn mir noch einmal zu Ohren kommt das du dich verliebst und sonst irgendwelches Gesülze über die Liebe, dann wirst du diene Kette verlieren. Dann werde ich sie an mich nehmen. Du weisst wie verletzlich du ohne diese Schmuckstück bist. Also überlege dir gut was du nun tun willst."

Conny war regelrecht geschockt. Das konnte sie doch nicht tun. Nicht die Kette. Wieso immer genau das, dass sie am meisten brauchte. Wie sollte sie sich dann verteidigen? Doch ihr blieb nicht lange Zeit sich die Konsequenzen auszumahlen die mahnende Stimme ihrer Tante riss sie aus ihren Gedanken.

" Hast du mich verstanden?!?"

" Ja Professor ich habe sie verstanden. Wenn ich mich nun entfernen dürfte?"

Elyonn Stuart nickte mit einem zufriedenen Lächeln. Sie hatte endlich ihre Nichte in den Griff bekommen. Nie wieder würde sie sich Gedanken machen müssen, dass sich ihre Nichte gegen sie auflehnte oder den guten Ruf der white Rose Academie zerstörte. Sie war äusserst zufrieden mit ihrer Arbeit.

Conny jedoch lief ziemlich aufgelöst durch die Gänge. Sie hatte einen bitteren Entschluss gefasst. Sie würde Harry nicht mehr nur nicht mehr lieben sonder wie

würde ihn wohl ignorieren müssen um die Forderungen ihrer Tante zu erfüllen. Wie viel wollte diese Frau in ihrem Leben eigentlich noch zerstören? Tränenblind und geschüttelt von neuen Wellen aus Hass stürmte sie in ihr Zimmer um zu packen, sie würde gleich morgen früh abreisen. Noch einen Tag länger in der Gegenwart all derer die "ach" so besorgt um sie waren hielt sie nicht aus, auch wenn es diese Leute wohl kaum bemerken würden.

" Es lebe die Selbstbeherrschung"

lachte sie ironisch auf und damit verschwand sie in ihrem Zimmer

TBC

Sodele wie versprochen Kapitel 12 wird wohl wieder etwas schneller erscheinen. Es würde mich freuen wenn ihr wieder Kritik oder einen Kommie hinterlasst.
sichfreuentut

HAB EUCH ALLE LIEB

Eure Wasserhexe